



## Monatliche Serie: GT-INFO hat da mal 'ne Frage...



# Alles nur Theater?

Vier von fünf Bürgermeister-Kandidaten und der Fraktionschef der FDP trafen sich zum Wahlgeflüster an der Theater-Baustelle. Wie immer hieß es nach der Frage des Monats und nur maximal 10 Minuten Bedenkzeit: „Ton läuft, Kamera ab!“ Ob die politischen Hauptdarsteller bei der General-Probe auf den künftigen „Brettern, die die Welt bedeuten“ Lampenfieber hatten, können Sie auf [www.gueterslohtv.de](http://www.gueterslohtv.de) sehen.



**Maria Unger, 56 Jahre, amtierende Bürgermeisterin, seit 1977 in Gütersloh  
Charakter: scheut keine Verlängerung.**

**SPD**

### Frage des Monats

*Mammut-Baustelle Theater: Ist das Projekt nicht ein paar Nummern zu groß, zu teuer und angesichts der Wirtschaftskrise auch zu riskant für die Beinahe-Großstadt Gütersloh? Schließlich beruht ein Teil der Finanzierung auf einem vom Börsen-crash betroffenen Aktienpaket.*

**Maria Unger:** „Es ist wirklich ein tolles Gefühl, hier auf der Baustelle zu sein. Der angesehene Architekt Prof. Friedrich aus Hamburg hat das Gebäude geplant. Auch deshalb wird das Theaterhaus Gütersloh eine Strahlkraft auf Gütersloh, die nähere Umgebung und das gesamte Land Nordrhein-Westfalen entfalten. Wir Gütersloher haben sage und schreibe 21 Jahre lang auf dieses neue Theater gewartet. Bald wird der Wunsch Wirklichkeit. Dass Paul Thöne, der frühere Bürgermeister und Stadtdirektor drei Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg so mutig war, ein Theater zu errichten, verdient unseren allerhöchsten Respekt. Für die Stadt Gütersloh und ihre Bürger und Bürgerinnen bietet der neue Anziehungsmagnet eine große Chance. Nicht vergessen werden dürfen auch die insgesamt 350.000 Menschen, die in unserer Region leben. Demzufolge werden

viele auswärtige Besucher nach Gütersloh kommen, um unser neues Theater kennenzulernen. Es ist ein Projekt, das Lust auf Zukunft macht und in den Kreis Gütersloh optimal hineinpasst. Die Finanzierung ist gesichert. Natürlich weist das RWE-Aktienpaket inzwischen nicht mehr den ursprünglich in die Finanzierung eingeplanten Wert auf. Hier bietet sich eine Zwischenfinanzierung als Lösung an bis die Kurse für eine Veräußerung der Aktien sprechen. Wir Gütersloher können uns auf den 13. März 2010 freuen. Dann findet die feierliche Eröffnung des Spielhauses statt.“

# WAHLGEGFLÜSTER

**Nobby Morkes:** „Selbstverständlich ist das Projekt zu groß! Viel schlimmer: Die politische Mehrheit hätte erst gar nicht das Okay zum Bau geben dürfen. Die Kämmerin warnte vor den bevorstehenden finanziellen Einbrüchen, weswegen die BfGT beantragte, die Entscheidung bezüglich der Theater-Baukosten erst im Rahmen der Haushaltsberatungen zu treffen. Wohl wissend, dass a.) die Verwaltung die Gesamtkosten der Öffentlichkeit



**Nobby Morkes, 57 Jahre, Kultur- und Eventmanager, seit 1953 in Gütersloh Charakter: Nettes, aber impulsives Enfant terrible**

**BfGT**

nicht in aller Deutlichkeit mitteilte und b.) die Befürworter wussten, wie es um den Haushalt unserer Stadt bestellt ist, handelten die zustimmenden Politiker fahrlässig und nicht unbedingt zum Wohle unserer Stadt. Deswegen kann und muss man von einer Theaterlüge sprechen. Ein bekannter Literaturkritiker hat einmal gesagt, dass Theatergewerbe sei zwar das schönste, aber zugleich auch das älteste Lügengewerbe der Welt und zeige in Wirklichkeit, was es in Wirklichkeit gar nicht ist. Diese Theorie wird anhand des Gütersloher Prachtbaus, den die Bürger bereits als Bunker bezeichnen, zur Gewissheit. Besonders CDU und SPD sowie die Verwaltungsspitzen – vor allem Frau Unger, Herr Kimpel und Herr Löhr – haben die Vision vom Theater nach vorne getrieben, obwohl ihnen bekannt war, dass erstens die Mehrheit der Bevölkerung damit keinesfalls einverstanden ist und zweitens die Finanzierung ohne Wenn und Aber auf sehr wackeligen Füßen steht. Vor wenigen Wochen wurde ein Sparpaket in Höhe von knapp elf Millionen Euro beschlossen. Anschließend erklärte die Verwaltung, trotz massiv zu erwartender Einbrüche bei den Steuereinnahmen noch ein Parkhaus für mindestens 1,7 Millionen Euro bauen zu wollen. Wegen der desaströsen Finanzsituation ist es unverantwortlich, Vorhaben in dieser Größenordnung weiter zu verfolgen. Wenn man darüber hinaus den massiven Wertverlust der RWE-Aktien berücksichtigt, ergibt sich eine weitere Finanzierungslücke in Höhe von zirka mindestens zwei Millionen Euro. Nach der Wahl werden die

BfGT in dem neu zusammen gesetzten Rat den Antrag stellen, die Kulturräume samt Theater auszugliedern und nach italienischem sowie schweizerischem Vorbild in eine Genossenschaft zu überführen. Dieses Modell hat neben einem wirtschaftlichen Gestaltungsspielraum – konkret werden jedes Jahr fünf Millionen Euro Folgekosten eingespargt – den Vorteil, dass sich

kulturinteressierte Vereine und Bürger an dem Projekt aktiv beteiligen können. Aber noch einmal: Sehenswerte Theaterkultur benötigt keinen Luxusbau für 30 Mio. Euro. Wer das glaubt und behauptet, kennt sich im Theaterleben nicht aus. Das hat definitiv nichts mehr mit Kunst und Kultur zu tun, sondern rein mit Macht- und Prestigedenken.“

**LUKARSCH  AUGENDESIGN**

## Prämie

# 30% auf Sonnenbrillen.

KARL-JOHANN LUKARSCH

Münsterstraße 18 · 33330 Gütersloh  
www.lukarsch-augendesign.de  
Mo.–Fr. 10–19 Uhr, Sa. 10–16 Uhr, So. Augenpflege

# Bio

## MARKT

Bio-Naturkostsortiment auf 350 qm

**2. Gesundheitsmarkt  
am 21.8. am Schenke Bio Markt**

Geöffnet Mo.–Sa. von 8–20 Uhr



Das engagierte Team vom Bio-Markt



Frau Seiger an der Brot-/Käsetheke



**schénke  Bio  
MARKT**

Carl-Bertelsmann-Straße 105-107



**Heiner Kollmeyer, 53 Jahre, Diplom-Agraringenieur, Landwirt, seit Geburt in Gütersloh. Charakter: Bodenständiger Eindruck – nicht nur auf dem Acker**



**Heiner Kollmeyer:** „Nicht nur politisch steht das Theater auf sehr festen Füßen. Auch in der Bevölkerung steigt die Akzeptanz mittlerweile von Tag zu Tag. Ob das Gebäude zu groß ist, mögen die Einen mit Ja, die Anderen mit Nein beantworten. Darüber lässt sich streiten. Ich halte das neue Theater mit gut 500 Sitzplätzen für angemessen auch vor dem Hintergrund, dass die ursprünglichen Planungen deutlich größer und vor allem teurer ausfielen. Gute 20 Millionen Euro sind jetzt für das Projekt veranschlagt. Es liegen mir keine Erkenntnisse vor, dass die Finanzierung nicht gesichert ist. Als Kreisstadt braucht Gütersloh das Theater, weil damit neben einem allgemeinen Standortvorteil speziell auch eine stärkere Anziehung- sowie Kaufkraft aus der Umgebung verbunden sind. Niemand konnte ahnen, dass diese weit reichende Baumaßnahme von

einer Finanz- und Wirtschaftskrise eingeholt wird. Aber wir haben sowohl einen engagierten Förderverein als auch zwei Großspender, die gemeinsam mit der Stadt Gütersloh Vieles bewegen. Dass ein Teil der Finanzierung durch den Kursfall der RWE-Aktien beeinflusst wird, ist sicherlich ungünstig. Aber den Zeitpunkt des Verkaufs kann man sich zum Glück aussuchen und so wählen, dass die Aktienwerte wieder einigermaßen stimmen. Insofern kann man verloren geglaubtes Geld durchaus wieder zurück gewinnen. Alles in allem lautet mein Resümee: Gütersloh hat sich das neue Theater verdient. Ich bin überzeugt, dass bei der Finanzierung keine weiteren bösen Überraschungen folgen werden. Übrigens: Die ältere Generation hat sich ein Theater gegönnt, als es ihr viel schlechter ging als uns heute. Ich freue mich sehr auf den Eröffnungstag.“ ■



**Wibke Brems, 28 Jahre, Elektrotechnik-Ingenieurin, Fachrichtung erneuerbare Energien, seit über 20 Jahren in Gütersloh, Charakter: Jung, frisch, unverbraucht**



**Wibke Brems:** „Die Frage positiv zu beantworten, geht irgendwie kaum. Das Theater ist groß, es ist teuer. Gerade im Vergleich zu privaten Verhältnissen sind 20 Millionen viel. Aber das Bürgerbegehren vor einigen Jahren hat ja dazu geführt, dass wir nicht einen riesengroßen Klotz gebaut haben, der noch viel teurer werden sollte. Das hat uns davor bewahrt, etwas zu bauen, dass für Gütersloh nicht angemessen gewesen wäre. Das Gebäude ist aber absolut imposant. In der Frage kommt das Wort ‚Beinahe-Großstadt‘ vor. Ich glaube, das ist es, was Gütersloh will, das ‚Beinahe‘ abstreifen, und aus dem Schatten von Bielefeld heraustreten. Ist das Ganze zu riskant für Gütersloh? Es geht bei der Finanzierung auch um die im städtischen Besitz befindlichen Aktien der RWE, die massiv in den Keller gegangen sind. Ob das damals abzu- sehen war, kann ich schwer

beurteilen. Es wurde auf das falsche Energiepferd gesetzt. Aber das ist mal ein Thema an anderer Stelle. Die Stadtverwaltung hatte schon sehr früh von der Politik den Auftrag, die RWE-Aktien zu verkaufen. Das Ganze wurde von dem damaligen SPD-Kämmerer deutlich verschleppt. Wir haben das kritisiert und wir Grünen haben auch immer auf die Kosten geachtet. Jetzt ist das Theater nun mal da und ich finde es wichtig, dass wir auf die Betriebskosten achten. Denn das sind die Kosten, die uns über Jahrzehnte belasten. Die müssen niedrig gehalten werden. Wir setzen uns beispielsweise für Niedrigenergie-Konzepte ein. Mein Fazit: Klar, das Theater ist groß und es ist imposant. Ich finde es aber wichtig, dass es ein Haus für alle Bürger wird. Sozusagen ein Bürger-Theater, das mit Leben gefüllt wird.“ ■



**LOHMEIER**  
HOME INTERIORS

Detmolder Str. 257  
33605 Bielefeld  
[www.lohmeier24.de](http://www.lohmeier24.de)  
[www.flamant-shop.de](http://www.flamant-shop.de)

**1.000 m<sup>2</sup>**  
Ausstellungsfläche

Tel.: (0521) 2 10 15  
Mo-Fr 10.00-19.00  
Sa 10.00-16.00



**Kein Bürgermeister-Kandidat, aber Chef der FDP:**  
**Dr. Wolfgang Büscher, 55 Jahre, Lehrer, Heimatfaktor: seit 27 Jahren**  
**in Gütersloh, Charakter: Freimütiger Notenverteiler**



**Dr. Wolfgang Büscher:** „Was hinter uns entsteht, ist mindestens eine, wenn nicht sogar zwei Nummern zu groß für Gütersloh. Neben den hohen Baukosten finde ich es besonders schlimm, dass man bislang nicht weiß, wie viel die Unterhaltung des gesamten Komplexes ausmachen wird. Diesbezüglich kursieren Zahlen in der Größenordnung von drei bis fünf Millionen Euro pro Jahr, obwohl es noch völlig unklar ist, ob das Theater von der

Bevölkerung künftig dauerhaft angenommen wird. Selbst wenn jede Veranstaltung ausgebucht wäre, bleibt ein nicht unerhebliches Risiko für die Stadt. In der einst entscheidenden Ratssitzung habe ich Maria Unger eine Wette um 25 Flaschen Sekt angeboten, wenn sie es schafft, die reinen Baukosten unter 25 Millionen Euro zu halten. Die Bürgermeisterin hat allerdings gekniffen mit der Begründung, der Ratssaal sei kein Wettsalon. Insofern

ist es nie zu einem Wettabschluss gekommen. Heute würde ich die Wette locker erhöhen und sagen, dass der Baukörper mindestens 30 Millionen kostet. Das Ganze ist einfach zu teuer – und das geht nicht. Den Bürgern vor den Wahlen oben drein bewusst das gesamte Kostenausmaß zu verschweigen, geht ebenso nicht. Die Baustelle jetzt dicht zu machen, ist natürlich auch kein Thema. Da muss man jetzt durch. Grundsätzlich gönne ich Gütersloh ein Theater und damit eine Aufwertung des Kulturstandortes Gütersloh. Fachleute nennen das einen weichen Standortfaktor und hier verträgt Gütersloh sicherlich viele zusätzliche Facetten von Kultur. Ob dazu aber ein Theater in dieser Größe und mit den enormen dauerhaften Folgekosten gehört, stelle ich weiterhin in Frage. Viele etablierte Theater in großen Städten müssen schließen, weil man die Betriebskosten nicht mehr aufbringen kann. Man hätte viel besser einen hübschen Theater-Bus kaufen können, um die Gütersloher ins Bielefelder Theater zu chauffieren.“ ■

(Live-Bilder des Wahlgeflüsters sehen Sie auf [www.gueterslohtv.de](http://www.gueterslohtv.de))

## Am Rande vermerkt...

### ...und wo ist Peter Kalley von der UWG?

Es soll ja nicht wenige Mitbürger geben, die sich wirklich für Kommunal-Politik interessieren. Denen wird aufgefallen sein, dass Peter Kalley, der etwas spät aufgestellte Bürgermeister-Kandidat der UWG, hier nicht zu Wort kommt. Er konnte leider aus privaten Gründen unseren Termin nicht wahrnehmen.

### Leider zu spät!

Die Linken! Sie stellten sich erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe der Wahl in den Gütersloher Stadtrat.

### Betreten auf eigene Gefahr

„Eltern haften für ihre Kinder!“ Darauf weisen gelbe Hinweisschilder auch am ordnungsgemäß gesicherten Rohbau des Theaters hin. Wo gehobelt wird, fallen bekanntlich ab und zu auch Späne. Da die Bürgermeisterkandidaten ihren kreativen Kopf aber noch genauso benötigen wie die Wahlgeflüster-Redakteure, musste bei der Kraxelei im „Kultur-Bunker“ der Knitterfreie getragen werden. Freundlicherweise erlaubte die Bauleitung für die Zeit der Aufzeichnung aber ein „Helm ab zum Interview“ für die Erwachsenen.

### Da geh' ich nie rein...!

So ähnlich hat sich Nobby Morkes in den letzten Monaten immer zum Thema Theater geäußert. Beim Wahlgeflüster-Termin hat er zwar kurz gezuckt, ist aber seinem selbst auferlegten Gelübde treu geblieben. Er gab sein Statement auf der gegenüberliegenden Straßenseite ab.

### Making off

Die Redakteure von GT-INFO und GüterslohTV wurden von der Bauleitung des Theaters praktisch mit offenen Armen empfangen. Ruck Zuck saßen auf allen Köpfen die passenden Helme und wir und unsere prominenten Gesprächspartner durften uns auf dem imposanten

Rohbau völlig frei bewegen. Die Handwerker zogen voll mit und stellten auch gerne mal die Kreissägen und sonstigen Krachmacher aus, damit das Kamera-Team die Original-Töne relativ störungsfrei aufzeichnen konnte. Ein Dankeschön deshalb an alle Leute vom Bau.

## Ein Rosenfest der besonderen Art

22. - 23. August 2009  
 von 11 - 18 Uhr

im Rosengarten und  
 in der Rosengärtnerei

(Im Waterkamp / Ecke Pavenstädter Weg)

Eintritt: Erwachsene: 3,- €  
 Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre frei

**NOACK**  
 Rosen

lädt ein zum Fest *Rosen - grenzenlose Highlights*

NOACK ROSEN, Im Waterkamp 12, 33334 Gütersloh